© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weitere Beiträge zur Frage des Zurückbleibens der Bergfinken in Schweden während des Winters 1915—16.

Von **Hugo Granvik**
(aus dem Zoologischen Institut der Universität Lund).

Die Bergfinkenmillioneneinwanderung in Schonen, worüber ich in dieser Zeitschrift geschrieben habe, bot bei fortgesetzten Untersuchungen einige neue Anhaltspunkte.

In meiner vorigen Schrift über die Bergfinken habe ich (S. 374) erzählt, dafs der Zug der Vögel 45 Minuten dauerte (Januar 1916). Als ich 14 Tage später wieder die Zeit der Dauer des Zuges feststellte, konnte ich indessen 1 Stunde 19 Minuten notieren, welche Zeit also die Vögel brauchten, um an ihrem Übernachtungsplatz sich zu versammeln, und auch jetzt ging der Zug fast ununterbrochen fort, nur dann und wann mit einer kürzeren Unterbrechung.

Die Ursache, dafs bei späteren Gelegenheiten die Zeit für das Versammeln der Finken ganz bedeutend wechselte, dürfte sicherlich die sein, dafs wenn die Vögel während ihrer täglichen Ausflüge andere Schwärme von Bergfinken angetroffen haben, die entweder neu angekommen waren oder sich vorher in anderen Gegenden aufgehalten hatten, diese sich mit den ursprünglichen Kågeröds-Scharen zusammengeschlagen und, wenn sie abends zurückkehrten, ihnen das Geleit gegeben haben. Wenn folglich die Zahl der Vögel beträchtlich vermehrt worden ist, brauchen sie offenbar auch längere Zeit, um sich an den Übernachtungsplätzen zu versammeln.

Als ich ungefähr einen Monat nach meinen ersten Besuchen in Kågeröd (im Januar 1916) wieder die Gegend besuchte, fand ich, dafs der Stamm der Bergfinken so dezimiert worden war, dafs sicherlich nicht mehr als $^1/_8$ von der ehemaligen Anzahl vorhanden war. Einige geschossene Exemplare wurden auf die Menge von verzehrten Eckern untersucht, und es ergab sich, dafs das Maximum des Inhalts von Kropf und Magen jetzt nur 650 mg betrug, während es ja anfangs 1142 mg betrug. Die Nahrung schien also nun bedeutend geringer geworden zu sein, und es ist unzweifelhaft, dafs diese Tatsache eine der Ursachen ist, dafs die Zahl der Vögel jetzt so zurückgegangen war. Sie waren gezwungen worden, sich neue Aufenthaltsplätze zu suchen. Und ungefähr gleichzeitig war mir aus verschiedenen Teilen Schonens mitgeteilt worden, dafs Bergfinken hier und da beobachtet worden seien. Im östlichen Schonen, in der Gegend der Stadt Simrishamn und in der Umgegend von Tomelilla (einem gröfseren Dorf), hatte man sie millionenweise gesehen, und auch hier waren sie der Gegenstand eines grofsen Interresses gewesen. Die Bevölkerung nannte die Vögel „Eckervögel“.

Auch in Mölle (auf dem Kullaberg im nordwestlichen Schonen) waren sie in grofsen Massen aufgetreten, und in den Gegenden von Helsingborg (einer Stadt im westlichen Schonen) waren ebenfalls ansehnliche Scharen erschienen. Von vielen anderen Plätzen in Schonen und in anderen Landschaften Südschwedens bekam ich gleichfalls Mitteilungen, dafs man die Bergfinken in gröfseren oder kleineren Schwärmen beobachtet hatte.

Als ich den Kullaberg besuchte, um die Bergfinken zu studieren, erzählte man mir, dafs die Vögel dem Boden so nahe geflogen seien, dafs die Katzen ohne Mühe viele von ihnen fingen. — Und in Kågeröd war ich höchst erstaunt, als ich bei einem Besuche im Nachthaine der Bergfinken einige Burschen sah, die in die Wipfel der Tannen hinaufgeklettert waren und vollständig unbeweglich dort safsen. Als sie heruntergekommen waren, erfuhr ich, dafs sie, ehe die Vögel zur Ruhe kamen, hinaufzuklettern und sich dann mit Tannenzweigen zu verbergen pflegten. Die Vögel nahmen dann nicht nur in ihrer unmittelbaren Nähe, sondern auch auf ihnen Platz. Danach war es ihnen besonders leicht, die Vögel lebendig zu fangen.

Da ich aber ihnen nicht glaubte, bat ich sie, mir zu zeigen, dafs sie wirklich auf diese Weise die Finken lebendig fangen könnten, und es dauerte nicht lange, so kam einer von den Burschen mit 2 lebendigen Exemplaren zu mir herunter. — Einige Knaben haben diesen Sport zur Virtuosität gebracht, andere aber, die sich nicht hinaufwagen, geben sich mit dem Unfug zufrieden, Steine auf die Vögel zu werfen, und da diese ja besonders dicht sitzen, treffen sie fast immer einen, der beschädigt zu Boden fällt und dann in einem Käfig gefangen gehalten wird.

Die Volksphantasie hat sich mit dem Massenauftreten der Bergfinken lebhaft beschäftigt, und viele verschiedene Ansichten darüber sind ausgesprochen worden. Die Allgemeinheit will gern auf irgend eine Weise dieses Phänomen in Verbindung mit dem Kriege bringen, der also die Ursache dieser Erscheinung wäre. Viele Personen, mit denen ich von diesem Bergfinkenproblem gesprochen habe, gaben gewöhnlich dieser Meinung Ausdruck. Und dafs Schonen jetzt von diesen Millionen Bergfinken heimgesucht worden, beruht, meint man gewöhnlich, auf dem Umstand, dafs die Vögel zuerst auf Besuch in Mitteleuropa gewesen, aber gleich zufolge der unruhigen dortigen Verhältnisse nach Norden zurückgekehrt sind. Dafs es sich aber nicht so verhält, davon zeugen alle Artikel und Abhandlungen in ornithologischen Zeitschriften, die sämtlich betreffend des Einflusses des Krieges auf die Vogelwelt erwähnen, dafs die Vögel unbedeutend oder gar nicht von der Kanonade und dem Schiefsen belästigt werden, sondern sogar während des schwersten Artilleriefeuers singen.

Auf dem Kullaberg waren einige Leute der Meinung, dafs es die Gase „der giftigen Bomben“ seien, die die Vögel nicht

© Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hätten vertragen können und durch die sie also gezwungen wurden, nach Norden zurückzukehren.

Endlich wollen andere in den Bergfinkenmillionen eine Warnung seitens höherer Mächte für das Volk sehen, denn wie einmal Pharao durch Heuschrecken-Schwärme gewarnt wurde, bekommen wir, meinen sie, jetzt durch die Bergfinken eine Erinnerung an unsre Sündigkeit, die wir „ad notam" nehmen sollen. Wir müssen uns bessern, und wenn wir das nicht tun, kann es eintreffen, dafs wir schärfere Mahnungen bekommen.

Gegen Mitte März, wo die Bergfinken sich also den ganzen Winter in den schonenschen Buchenwäldern aufgehalten hatten, war man sehr neugierig darauf, ob sie hier länger zurückbleiben oder sich nach den nördlichen Gegenden begeben würden. Die Annahme lag doch ganz nahe, dafs in dem Mafse, wie es ihnen bei uns an Nahrung mangelte, sie über Öresund gehen und ihre Streifzüge nach den grofsen, dänischen Buchenwäldern verlegen würden. Aus Dänemark teilte mir auch Oberarzt Dr. O. Helms mit, dafs seit 1867 die dänischen Buchenwälder nie so reich an Eckern als gerade dieses letzte Jahr gewesen seien, und dafs man folglich eine grofse Einwanderung von Bergfinken erwartete. Eine solche blieb indessen so gut wie ganz und gar aus. Erst Ende November und Anfgang Dezember kamen einige Scharen, die aber nur Hunderte zählten, während in anderen Jahren jede Schar aus Tausenden bestand.

Ende März konnte man jedoch deutlich bemerken, wie die vorher so enormen Mengen Bergfinken in Kågeröd immer mehr abnahmen. Der ursprüngliche grofse Stamm der Vögel, der sich hier aufgehalten hatte, war jetzt in viele kleinere zersplittert. Und von verschiedenen Ecken und Enden in Südschweden kamen Mitteilungen, dafs die Bergfinken hier und dort vorkämen. Als ich anderer ornithologischen Fragen wegen viele Gegenden sowohl in Schonen wie anderswo besuchte, wufste man fast überall eins und das andere von diesen „merkwürdigen" Finken zu erzählen.

In Kågeröd hielten sich jedoch immer noch ansehnliche Mengen Bergfinken auf, und ich halte es für glaublich, dafs es gerade die ersten Scharen waren, die von Anfang an — aus welchem Anlasse es auch gewesen sein mag — Kågeröd als Aufenthaltsort ausgewählt hatten, die sich immer noch hier aufhielten.

Bis Ende April sah man sie, obgleich jetzt in ganz unbedeutender Anzahl, wenn man nämlich die vorigen Ziffern in Betracht zieht. Und schon Anfang Mai fand man nur wenige von den unzähligen Scharen. Nur an vereinzelten Plätzen konnte man sie beobachten. Alle übrigen hatten sich wahrscheinlich nach ihren Brutplätzen im Norden begeben.

Da man — wie ich in meinem ersten Aufsatz p. 371, 1916, erwähnt habe — früher gefunden hat, dafs einzelne Paare an den Überwinterungsplätzen zurückbleiben und dort brüten, meinten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

viele, es wäre nicht ausgeschlossen, dafs wir einige Bergfinken finden könnten, die in Südschweden brüteten. Aus Dänemark sind uns ja einzelne solcher Fälle bekannt. Unmöglich ist dies natürlich nicht; bisher haben wir indessen nicht mit Sicherheit solche Abweichungen feststellen können.

Beiträge zur Avifauna des Münsterlandes.

Von Dr. **Hermann Reichling** (Münster i. W.).

Das Studium der heimischen Vogelwelt, dem ich schon seit Jahren mein Augenmerk zuwende, veranlafste mich, im Laufe der Zeit zahlreiche Exkursionen in die verschiedensten Teile Westfalens, speziell des Münsterlandes, zu unternehmen. Auch in diesem Jahre war es mir nach längerem Aufenthalte im Felde vergönnt, meine gewohnten Exkursionen, wenn auch in beschränkterem Mafse wieder aufzunehmen.

Nachstehend sei es mir gestattet, das Ergebnis mehrjähriger Beobachtungen in einem knappen Überblicke wiederzugeben; es sind fast ausschliefslich Brutnotizen. Besonders berücksichtigt sind hierbei die Beobachtungen aus dem Frühjahre 1916. Was die behandelten Arten betrifft, so möchte ich hervorheben, dafs ich nur Beobachtungen typischer oder im allgemeinen seltener Arten anführen werde. Angaben über häufiger vorkommende Vögel habe ich nur dann vermerkt, wenn irgend eine Abweichung vom normalen Verhalten in Frage kam. Aufserdem liefs ich auch die wichtigsten Durchzügler unseres Heimatgebietes, aber nur soweit mir Beobachtungen aus den letzten Jahren zu Gebote standen, nicht unberücksichtigt. Wie schon der Titel vorliegender Arbeit ankündet, beziehen sich die folgenden Bemerkungen auf das Münsterland. Ich habe hierbei nur den Regierungsbezirk Münster im Auge. Bei der Aufzählung nachstehender Arten richtete ich mich nach der im „Neuen Naumann" angewandten Systematik. Für die Nomenklatur war mir die Bezeichnung Reichenows in seinen: „Kennzeichen der Vögel Deutschlands" Neudamm 1902, mafsgebend.

Wenn ich an dieser Stelle eine Bitte aussprechen darf, so möchte ich alle diejenigen, die der Erforschnng unserer münsterländischen Avifauna Interresse entgegenbringen, gütigst auffordern, mir in Zukunf tjede besondere Beobachtung über seltene Arten und Durchzügler übermitteln zu wollen. Diese Angaben würden mir später für eine gröfsere faunistische Abhandlung über die Vögel Westfalens sehr zustatten kommen. Auch wäre ich für jede Erweiterung vorliegender Angaben sehr verbunden.

Grofsen Dank für die bereitwillige Unterstützung bei dieser Arbeit schulde ich einer Reihe von zuverlässigen Gewährsmännern, die mir in zuvorkommendster Weise manch' interessante und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 65_1917

Autor(en)/Author(s): Granvik Hugo

Artikel/Article: Weitere Beiträge zur Frage des Zurückbleibens der Bergfinken in Schweden während des Winters 1915-16. 190-193